

Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 28. May.

Inländische Nachrichten.

Laibach, den 24. May. In der Nacht von 22. auf den 23 d. ist der Hochw. Hr. Prälat und Erzpriester des benen Stiftes Sittich Franz Xavier Freyh. v. Laufferer im 56 Jahre seines Alters nach einen ztägigen Krankenlager verstorben. Er war geböhren den 11. April 1733. tratt in den Cisterzienser Orden zu Ende des 1750. Jahrs, und wurde zum Prälaten des obgedachten Stiftes erwählt den 27. Herbstmonat. 1764.

Wien, den 20. May. In einem den 16. d. gehaltenen Konzilium sind die Hrn. Aerzte übereingekommen, daß Sr. Maj. weder auf der Lunge, noch auf der Brust leiden, sondern daß die Krankheit blos nur von Verstopfungen herrühre, folglich alle Hoffnung vorhanden ist, daß Sr. Maj. nach und nach vollkommen hergestellt werden können, und da sich nun die kranklichen Umstände dormal bey Sr. Maj. merklich gebessert haben, so werden dieselben auf Anrathen der Hr. Hr. Herzte das Lustschloß Laxenburg beziehen; welches auch wirklich den 19. Nachmittag nach 5 Uhr laut Wiener Hofzeitung von 20. dies Numero 40. erfolgt ist. — Am 17. haben Sr. Maj. dem Gottesdienste in der Hofpfarrkirche beygewohnt, und nachmittags eine Spazierfahrt im Pratter gemacht. — Nach dem Gottesdienste hatte der am hiesigen Hofe beglaubigte Sardische Gesandte Marquis de Brenne die Ehre Sr. Maj. den Ritter Piosasquede Ron, Sr. Sardinischen Maj. ersten Stallmeister vorzustellen, welcher die Nachricht von der glücklich vollzogenen Vermählung des Herzogs von Aosta, und der Erzherzogin Maria Theresia überbracht hat. Auf die erfolgte Ablösung des am Hofe zu Neapel angestellten k. k. Gesandten Freyh. v. Thugut, haben Sr. Maj. diesen Posten durch den am Londner Hofe stehenden Minister Freyh. v. Kewitzky zu

versehen, und dagegen den bisherigen Gesandten in Stockholm, Grafen von Stadion nach London zu übersetzen geruhet. Nach Stockholm ist noch kein neuer Gesandter ernannt.

Auf die besondere Empfehlung des Feldmarschalllieutenants, Fürsten v. Hohenlohe, haben Se. Maj. den Oberlieutenant Gibrffy von Szeckler Hussaren, und den Scharfschützen-Unterlieutenant Leibinger, vom zweyten Wallachischen Regimente, welche sich bey dem letzteren Vorfalle am Lerzburger Passe besonders ausgezeichnet haben, jenen zum zweyten Rittmeister, und diesen zum Oberlieutenant zu befördern geruhet.

Am 18. ist ein Kurrier aus Petersburg bey dem Russischen Gesandten hier angekommen. Er soll gute Nachrichten mitgebracht haben: unter andern hat man erfahren, daß Potemkin, Dzakows Eroberer, dem Viceadmiralen Warnovich, der im schwarzen Meere kommandirt, aufgetragen habe der türkischen Flotte entgegen zu gehen, sie zu schlagen, und hernach Konstantinopel zu bombardiren.

Brün, den 18. May. Briefe aus Krakau vom 4. d. melden unter andern folgendes: „Der Großwesyr soll sich in allen seinen Schritten, und Unternehmungen hauptsächlich durch den General Grafen v. Gersdorf führen, und leiten lassen. Man ist nun äusserst begierig zu vernehmen, wie sich der Plan entwickeln werde, den sie mit einander entworfen haben. Aber Jussuph selbst ist kein Kuiperli, und alle Erfahrung, und Geschicklichkeit des fremden Generals wird nicht vermögend seyn, aus den unbändigen türkischen Truppen, und aus der unter ihnen herrschenden Verwirrung gut geübte preussische Soldaten, und preussische Ordnung herzustellen.

Ofen, den 15. May. Briefe aus der Moldau erzählen, der Hr. General-Lieutenant Dorselben sey nach der Niederlage der Türken bey Maksineni mit 8 Bataillonen Infanterie, und 8 Divisionen Kavallerie nebst hinreichender Artillerie gegen die Donau vorgerückt, habe zwischen Gala, und Braila ein von der Armee des Großveziers detaschirtes Korps, das gegen 20,000. Mann stark, angetroffen. Der Russische Anführer soll dieses Korps auf dem freyen Felde attackirt, und es mit solcher Wuth geschlagen haben, daß von 20,000. nicht 15,000. mit dem Leben davon gekommen sind. Die ganze sehr beträchtliche feindliche Artillerie ist aber sammt allen Magazinen weggenommen worden, wo sodann die Russen, nachdem sie Gala besetzt, Posto an der Donau gefaßt haben. — Auf diese Nachricht ist der Feldmarschall-Lieut. Spleny von dem Koburgischen Korps bis Tokschan vorgerückt, und der Hr. Oberste Hornath ist ebenfalls vom Ditscher Passe in das feindliche Gebieth eingedrungen.

Semlin, den 12. May. Der kommandirende General Feldmarschall Haddik ist in dem Hauptquartier zu Juttak, zur allgemeinen Freude der Truppen, in guter Gesundheit eingetroffen, hat am 7. d. M. das Kommando der Hauptarmee übernommen, und den 9. Befehl ertheilte, daß 10. Bataillon Grenadiere, 6. Bataillon Fußeliere, und 18. Divisionen von der Reiterey, am 20. d. M. unter dem Kommando des F. Z. M. Fürsten v. Ligne ein Lager bey Oppowa beziehen sollen. Von hier aus heißt es soll dieses Korps in das Banat rücken. Zu wischen sollen in Semlin die beyden Regimenter d'Alton, und Kaprara, bey Beschania, einige Bataillone von Pellegrini, und Toskana, weiter das Servische Freykorps, und die

Chevauxlegers = Regimenter Modena, und Lobkowitz, sammt ihren Uhländivisionen, unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants, Neugebauer verbleiben, und wird auch die Donauflotte beträchtlich verstärkt, und mit Brandschiffen vermehret.

Altgradiska, den 13. May. Am 9. d. ist der F. M. Baron v. Loudon in Begleitung seiner Flügeladjutanten glücklich bey uns eingetroffen. — Nun heißt es, das Freycorps des Oberstlieutenants Freyh. v. Dukassovich, welches aus 4000. Mann besteht, und bis auf wenig Köpfe vollzählig ist; habe Befehl erhalten am 30. April von Zeng aufzubrechen, und über Karlstadt, Glina, und Petrinia hierher zur kroatischen Armee zu ziehen.

Sermannstadt, den 8. May. „Der Muth, den unsere Truppen bey dem Vorfalle am Rothenthurmer Passe geäußert haben, war das Mittel uns auf einige Zeit von dieser Seite vollkommene Sicherheit zu verschaffen. Seit dem Gefechte ist da keine Spur eines Türken zu sehen, und den aus der Wallachy eingegangenen Nachrichten zu Folge haben sie sich alle tief in das Land hineingezogen. Auch von den übrigen Pässen hört man nichts von merkwürdigen Feindseligkeiten, und wahrscheinlich dürften wir in diesem Feldzuge nicht so viele Anfälle, als in dem verfloßenen zu erwarten haben, um so mehr, da die Aufmerksamkeit der Türken nun vermessen beschäftigt wird, daß sie mehr auf Selbstvertheidigung, als auf Angriffe bedacht seyn müssen. — Des Fürsten Potemkin Uebergewicht in St. Petersburg hat bewirkt, daß gleich mit dem Monate May die ganze russische Macht sich in Thätigkeit gesetzt, und nach den verabredeten Plan zu Werke gegangen ist.

Temeswar, den 11. May. Die Eröffnung der Donau, und aller Flüsse ha-

ben bisher im Banate alle Unternehmungen unmöglich gemacht, daher auch die Arme noch in den ersten Tagen dieses Monats in den Kantonnirungsquartieren lag. Inzwischen war nach dem gräßlichen Winter so plötzliche warme Witterung eingetreten, daß man darüber von allen Seiten klagt, weil diese gähe Veränderung der Gesundheit der Truppen sehr nachtheilig ist. — Es sind wieder seit einiger Zeit aus Servien sowohl als aus dem Banate bis 2000. türkische Unterthanen eingewandert, die neulich mit 700. Wagen hierdurch tiefer in das Land gesandt, und vertheilt wurden. Nach derselben Aussage, treffen zwar die türkischen Truppen allmählig ein, sollen aber durch eine hinreißende Sterblichkeit den Winter über der Zahl nach sehr geschwächt worden seyn.

Triest, den 14. May. Heut ist auf Anordnung des hiesigen Generalkommandos der linke Flügel des Vertheidigungsplatzes vom grossen Molo an, bis Servolo, und Saule durch das Thurnische Bataillon, und die bewaffneten Bauern zur Probe ordentlich besetzt, und von dem kommandirenden General F. J. M. v. Langlois besichtigt worden. Nach 8. Tagen wird ein gleiches auf dem rechten Flügel mit dem Reiskyschen Bataillon geschehen, damit die sämmtliche Besatzung zum Voraus vorbereitet, und unterrichtet sey, wie sie bey Annäherung eines Feindes sich zu verhalten habe.

Troppan, den 12. May. Aus Teschen in dem k. k. Antheile von Schlesien ist die Nachricht eingegangen, daß diese Stadt, durch einen am 6. d. M. entstandenen Brand, bis auf wenige Häuser, fast gänzlich eingäschert worden sey.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 10. May. Die Königin von Großbritannien hat vor einiger Zeit an Se. Maj. geschrieben; „Die Ärzte rietben Ihrem Gemahle, zur vollkommenen Herstellung seiner Gesundheit, auf einige Zeit sich der englischen Lust zu entziehen; Se. Maj. hätten daher beschlossen eine Reise nach Deutschland vorzunehmen; sie, die Königin würde ihren Gemahl begleiten, und sie wären Willens, zwey, bis drey Monate im Kurfürstenthume Hannover zuzubringen, diese Reise hätte für sie desto grössere Reize, weil sie dadurch die Gelegenheit erhalte, das Land, wo sie geboren ist, noch einmal zu sehen, und zugleich die Gelegenheit würde benutzen können, ihr Verlangen Se. Maj. und desselben königl. Familie näher kennen zu lernen, zu befriedigen“ — Dieser Freundschaftlichen Zuschrift zu Folge hat der König von Preussen, wie verlautet, Ihre Großbrit. MM. nach Berlin eingeladen, wo überdieß auch die Prinzessin von Oranien, wie auch einige andere hohen Fremde erwartet, und zu deren Empfang bereits alle Anstalten getroffen werden. — Der Erbprinz von Oranien, welcher den heurigen Winter zu Braunschweig, und Hamburg zugebracht hat, ist bereits seit dem 22. April in Potsdam, und wohnte am 9. und 10. May der Spezialrevüe bey, die Se. Maj. über die in Berlin liegenden Regimenter hielt.

Frankreich.

Paris, den 3. May. Der Aufruhr ist zwar wieder gestillt, es ist aber viel

Blut dabey vergossen worden. Von den 40. Auführern, die man gefangen genommen hat, haben die meisten Galgen, und Rad auf dem Rücken. Ein Abt, der königl. Zensur ist, soll einer der vornehmsten Aufwiegler gewesen seyn, und unter dem Pöbel Geld ausgetheilet haben, um denselben anzureizen. Er sitzt gleichfalls gefangen. Gestern wurden die Deputirten der 3 Stände dem König vorgestellt. Um die Reichsversammlung zu schützen beziehen 6000. Mann ein Lager auf der Ebne von Sablons.

Italien.

Rom, den 4. May. Se. Päpstl. Heil. sind an den 1. d. nach Terracina abgereist um den Arbeiten an den pontinischen Sümpfen nachzusehen. Am 15. werden Höchst dieselben wieder zurück erwartet, wo sie nur einen Tag zu verweilen, und dann wieder nach Subiacum zu verreisen gesonnen sind. — Als die Nachricht von der Krankheit Sr. kais. Maj. hieher kam, wurden sogleich in allen Kirchen die öffentlichen Gebethe für Sr. Maj. Erhaltung angeordnet, und bey überall ausgesetzten Hochwürdigem die Bethstunden gehalten.

Florenz, den 5. May. Der Erzherzog Großherzog von Toskana hat durch ein Kreis Schreiben an alle Bischöfe in seinen Staaten den Befehl ergehen lassen, sich bey der jährlichen Untersuchung ihrer Kirchsprenzel genau an die Grundsätze zu halten, die in der von den toskanischen Bischöfen gehaltenen Versammlung angenommen worden sind, und alles, was vorgehen wird, so wie auch dem Zustande der Kloster jederzeit der königl. Kanzlei vorzulegen.

Wird alle Donnerstag auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerischen Buchhandlung ausgegeben.